



## Vorwort zu einer Horror-Anthologie

Danke, Ashcloud. Deine Korrektur ist mir eine große Hilfe, den Stil und die Sprache zu verbessern. Der Inhalt ist für dich auch in Ordnung, das freut mich zu hören. Mal sehen, ob ich an ihm etwas arbeite, denn zumindest bei BlueNote, habe ich das Gefühl, dass er nicht so gut überkommt.

Ich habe jetzt mal einiges übernommen, wenn auch nicht 1:1, und auch hier und da ein paar eigene Feinjustierungen vorgenommen.

### Vorwort

Warum eigentlich Wahnsinn?

Ich halte inne und überlege, wie ich auf diese Frage antworten soll. Draußen im Mondlicht hat eine dicke Nebelbank die Stadt verschlungen und ich starre mit blutunterlaufenen Augen auf das Manuskript dieses Buches. Ich habe eine Gänsehaut, nicht nur, weil es dunkel ist und meine lebhaftere Vorstellungskraft Gestalten in den Schatten erschafft, die mit langen, spinnenartigen Fingern nach mir greifen, sondern weil ich spüre, wie mir die Realität langsam unter den Pfoten zu entgleiten droht und ich mich vor der Frage und den Folgerungen aus der Antwort fürchte. Diese scheint zunächst simpel: Weil die Werke in diesem Buch Wahnsinn verkörpern. Obwohl sie in unterschiedlichen Stilen geschrieben sind, von verschiedenen Begebenheiten handeln und auch manchmal das Genre nicht ausschließlich Horror ist, haben sie einen gemeinsamen Kern und Ursprung.

Die Tiefen der menschlichen Seele, die Finsternis jenseits der Pforten der Wahrnehmung, namenlose Abgründe des Schreckens, wo die archaischen Ängste und Jagdinstinkte des Prädators homo sapiens lauern. Ob bewusst oder unbewusst, die meisten Menschen meiden oder leugnen diese Tiefen, verhindern mit aller Kraft das Ausbrechen dieser uralten Mächte. Doch wenn es trotzdem dazu kommt, wenn die Norm zerfällt, der Todestrieb sein Werk erfüllt, Unvorstellbares unsere rationalen Schutzhüllen aufknackt, dann bezeichnet man das als Wahnsinn. Und, wenn es ihn gibt, den Betroffenen als Wahnsinnigen.

Davon handeln die folgenden Geschichten. Manche erzählen von alten, übernatürlichen Mächten, die über den menschlichen Verstand hinausgehen, wie in Lemuria oder Valentin Rosenthal. In anderen, wie der Der Bunker oder Erimosis, geht es um die Urtriebe des Menschen zu zerstören und zu töten, aber auch zu lieben und zu erschaffen. Beide Seiten nehmen oft wahnsinnige Züge an. Andere Geschichten hingegen, sind an sich bereits wahnsinnig, verströmen den fiebrigen Geruch einer Psychose, wie Nur ein Anruf oder die Rauscherzählung Kratom. Natürlich lasse ich auch nicht den alltäglichen Wahnsinn aus - die Frage, inwiefern Normalität auch Rationalität und psychischer Gesundheit entspricht, ein Thema mit denen sich Früher war alles besser und Die Kolonne der abgefuckten Gestalten beschäftigen. All diese Geschichten und viele mehr, habe ich aus eben jener archaischen Finsternis meines Unterbewusstseins entlockt, habe meine Alpträume niedergeschrieben und die Gedankenwindungen von Mördern und Geisteskranken nachvollzogen, mich in sie hineinversetzt und mit ihren Seelen geatmet. Ich habe lange Zeit in diesen Abgründen verbracht und über sie geschrieben, mit ihren düsteren Visionen gelebt. Doch haben diese Abgründe etwas in mir verändert, wie Nietzsche in seinem Aphorismus postuliert? Sicherlich, aber in welche Richtung und inwieweit? Wie kam ich überhaupt in diese Abgründe? Wann habe ich diese verbotene Tür aufgestoßen und bin durch sie hindurchgeschritten? Steht sie noch offen oder fiel sie hinter mir ins Schloss? Und was sagt das am Schluss über dich aus, mein Leser, wenn du mir auf diesen Pfaden folgst?

An diesem Punkt sehe ich nach draußen in die dunklen Nebelschwaden, stoße einen tiefen Seufzer aus und bevorzuge zu schweigen, denn es ist unklar, wo der Wahnsinn beginnt und wo er aufhört, wenn er denn das jemals tut und ich sehe mich nicht in der Lage, diese Fragen endgültig zu beantworten. Die Grenzen zwischen Wahn und Realität sind so verwaschen und unklar, wie die Sicht in der nebeligen Nacht. Deshalb



## Vorwort zu einer Horror-Anthologie

kann ich an dieser Stelle nicht mehr tun, als mein Werk für sich sprechen und den Leser entscheiden zu lassen, inwiefern eine gesunde Seele in der Lage ist solche Schrecken zu ersinnen und aus seinem Unterbewusstsein zu ziehen. Des Weiteren wünsche ich einen guten Abstieg durch meinen Kaninchenbau in den makabren Wahn der folgenden Geschichten. Und ich hoffe inbrünstig, dass der Leser unbeschadet zurückkommt - oder zumindest, dass er überhaupt zurückkommt. Wahnsinn hat nämlich etwas von heißen Teer: Er ist schwarz, verbrennt bei Berührung das Fleisch, frisst sich hinein und lässt nicht mehr los, ist zäh und erkaltet schnell, wird zum dauerhaften Bestandteil der Persönlichkeit.

Leveret Pale  
Leng?  
wahrscheinlich 4. Juni 2016

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).